

Merkblatt 2

Schriftliche Hausarbeiten (Seminarschein/Hauptseminarschein)

Die schriftliche Hausarbeit bezieht sich auf Themen, die in der Vorlesung/im Seminar angesprochen wurden. Dort wird einerseits die Grundlagenliteratur für das betreffende Gebiet genannt, andererseits findet eine Interpretation bzw. Diskussion der Sachzusammenhänge statt. Intensive Teilnahme an der Vorlesung und am Gespräch sind insofern die Hauptvoraussetzungen für einen sinnvollen Einstieg in die schriftliche Hausarbeit.

Es wird von Ihnen erwartet, dass Sie die entsprechende Literatur eigenständig recherchieren, lesen und sinnvoll in den Kontext Ihrer Arbeit einbinden. Darüber hinaus können und sollten Sie Verknüpfungen zu Bereichen herstellen, die sie im bisherigen Studium bereits erarbeitet haben, aber auch zu ihren eigenen pädagogisch-didaktischen Erfahrungen (z.B. Hospitationen, Unterrichtsversuche, frühere Schulerfahrungen).

Vermeiden Sie das Erstellen umfangreicher Literaturlisten. In das Literaturverzeichnis wird grundsätzlich nur die Literatur aufgenommen, auf die sie sich im Text beziehen (direkte und indirekte Zitate). Die verwendete Literatur ist gründlich zu studieren und sinnvoll sowie mit Quellenangabe versehen in den Textfluss einzubinden.

Die Literatur hilft Ihnen dabei, sich in ein Thema einzuarbeiten und eigenen Perspektiven zu entwickeln. Versuchen Sie, eigenen Gedankenstränge zu entwerfen und diese mit Hilfe der vorhandenen Literatur zu hinterfragen, zu differenzieren, zu untermauern, um bestenfalls zu neuen Erkenntnissen oder Perspektiven zu gelangen. Vermeiden Sie das Zitieren fremder Meinungen ebenso wie das Aneinanderreihen von Zitaten! Ihre persönliche Meinung ist dann angebracht, wenn Sie fundiert dargelegt und begründet ist, nicht wenn sie auf vagen Annahmen oder vorschnellen Urteilen basiert.

Es kommt darauf an,

- einen bestimmten, klar abgegrenzten Bereich solide zu studieren, zu verstehen und in eigenen Worten darzustellen
- die Ausführungen klar zu gliedern
- in einer angemessenen Sprache zu formulieren und verwendete Fachbegriffe zu erläutern bzw. zu definieren
- eigene Fragestellungen zu entdecken und zu entwickeln
- wissenschaftliche Arbeitstechniken diszipliniert anzuwenden
- das Thema *persönlich* zu durchdringen und zu einem begründeten Urteil zu kommen
- die künftige Berufspraxis ständig als Horizont im Blick zu haben.

Bitte beachten Sie folgende **Formalia**:

- Die Hausarbeit muss den Vorgaben wissenschaftlichen Arbeitens entsprechen (Besuchen Sie dazu ein Seminar zum „Wissenschaftlichen Arbeiten“ und informieren Sie sich in der Literatur zur Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten)
- Schriftart: i.d.R. Arial oder Times New Roman, Schriftgröße 11 Punkt
- Zeilenabstand: Bei 11 p. 15 p.
- Bei der Literaturrecherche muss selbstverständlicherweise auch - wenn nötig - die Fernleihe der Bibliothek beansprucht werden.
- Das Titelblatt ist gemäß der Vorlage zu gestalten
- Seminararbeiten umfassen 10-15 S., Hauptseminararbeiten 15-20 Seiten. Bei Hauptseminararbeiten muss auch inhaltlich ein deutlich höheres Niveau erkennbar sein. Der fortgeschrittene Kenntnisstand des/der Studierenden soll sich in umfangreicheren Kenntnissen und höherer methodischer Klarheit und Reflektiertheit zeigen.
- Wenn ein Schein gewünscht wird, diesen ausgefüllt der Arbeit beilegen.

Ein Gespräch mit dem Gutachter ist vor Fertigstellung der Arbeit dringend zu empfehlen; dabei sollte bereits ein Entwurf sowie eine Gliederung vorliegen, über die man sprechen kann. Natürlich können im Gespräch auch offene Fragen geklärt, Unsicherheiten ausgeräumt und Literaturempfehlungen gegeben werden. Mit dem Gutachter vereinbaren Sie den Termin der Abgabe.

Hilfreiche Links zur Recherche:

Detaillierte Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten (Zitieren, Quellenangaben, Gliederung, Literaturverzeichnis usw.), zusammengestellt von Georg Peez und Michael Schacht;

<http://www.uni-frankfurt.de/fb09/kunstpaed/wissen/wissarb.htm>

Der Opac der Deutschen Bücherei Leipzig, eine der größten Bibliotheken Deutschlands. Hier kann man unter Stichwörtern, Autorennamen u.a. recherchieren und erhält die kompletten bibliographischen Angaben von Büchern:

<http://dbl-opac.ddb.de/>

Im Karlsruher Virtuellen Katalog können Sie recherchieren, in welchen Bibliotheken (weltweit), aber auch bei welchen Buchanbietern im Internet (amazon, zvb) ein Buch vorrätig ist. Aufgrund der exakten Standortbestimmung kann man gezielt eine Bibliothek aufsuchen oder das Buch über Fernleihe bestellen.

<http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>

subito ist der Lieferdienst der Bibliotheken für Aufsätze und Bücher. Sie können Buch- und Zeitschriftenaufsätze über subito recherchieren und bestellen. (Achtung: der Service ist kostenpflichtig und funktioniert nur, wenn man die exakten bibliographischen Angaben hat). Die Lieferung erfolgt via Post oder E-Mail (PDF) an die gewünschte Adresse.

<http://www.subito-doc.de/>

Das Marburger Bildarchiv ist eine der umfangreichsten Quellen zur Recherche von Kunstwerken.

<http://www.bildindex.de/>

Die Zeitschrift „KUNSTFORUM internationa“l bietet im Internet eine Volltextdatenbank an. Ideal zur Recherche über Künstler. (Achtung: Benötigt wird ein Passwort, das quartalsweise wechselt – dieses erfahren Sie beim Betreuer der Arbeit)

<http://www.artcontent.de/kunstforum/default.asp>

Auch die Zeitschrift art bietet eine Recherchemöglichkeit im Register der Zeitschrift, als Quellenangabe - keine Volltexte.

<http://www.art-magazin.de/>

Titel des Seminars
DozentIn
Semester (z.B. SS 2003)

Name
Adresse
Telefonnummer
E-Mail-Adresse

Studienrichtung (z.B. Lehramt an Grund- und Hauptschulen, Schwerpunkt
Grundschule, Schwerpunktfach Kunst)

Semester, in dem Sie studieren

Datum der Abgabe der Hausarbeit

Wir arbeiten in der Regel im **geisteswissenschaftlich-hermeneutischen** Bereich (vgl. GRONDIN 1991, BÄTSCHMANN 1984). Hier geht es um das *Verstehen* von, Fakten, Meinungen und Zusammenhängen *im Gespräch*, um das Entwickeln *eigener Positionen* im Verhältnis zu anderen Personen, um die Ausbildung eines *geschichtlichen* Problemhorizontes. Im Zentrum unserer Arbeit steht die Beschäftigung mit Texten und Bildern. Das Medium unserer Auseinandersetzung ist die Sprache.

Dabei kommen - egal, ob es sich um Texte oder um Bilder handelt - im Wesentlichen folgende Arbeitsverfahren der geisteswissenschaftlichen Hermeneutik zur Anwendung:

- Das *Beschreiben*/das zusammenfassende *Referieren* (eines Bildes/eines Textes); hierbei ist weitgehende Zurückhaltung der eigenen „Meinung“ zu üben, vielmehr soll der fremde Text „sprechen“, was allerdings voraussetzt, dass er sinnvoll gegliedert *verstanden wird*;
- das *Vergleichen* mit anderen Texten/Bildern; hierbei muss allerdings gewusst werden, *in Bezug auf was* ich den Vergleich anstelle, unter welchem Gesichtspunkt bzw. welcher Leitfrage
- das *kritische* Reflektieren; („kritisch“ kommt von griech. KRINEIN = scheiden, unterscheiden; zu scheiden ist das im Text Gesagte von dem nicht Gesagten, d.h. z.B. von meinem eigenen Denken oder von dem, was ich durch mein Vorverständnis in den Text hineinprojiziere);
- das *Verstehen* eines Textes/Bildes aus dem *geschichtlichen Kontext*, aus dem er/es stammt; das Entdecken und arbeitende Verstehen solcher Zusammenhänge ist eine kreative Leistung des Interpreten;
- das *Auslegen* des Textes/Bildes, d.h. das Wagen und Entwerfen eines Interpretationsansatzes; um das zu können, muss ich zuvor wissen, was ich eigentlich will, d.h. hier kommt immer meine aktuelle, wirkliche gegenwärtige Position und Haltung zum Tragen, hier muss ich mir also bewusst sein, dass *ich* hier spreche...
- das Verknüpfen des Textes mit praktischen Fragen/Problemen; d.h. es geht nicht um freischwebende Theoreme, sondern um meine künftige Tätigkeit als Pädagoge in der „postmodernen“ *Gesellschaft*¹, im konkreten demokratischen (baden-württembergischen bzw. deutschen bzw. europäischen) *Staatswesen*, in der konkreten geschichtlichen *Situation*.

Der Text der Hausarbeit soll klar gegliedert sein. Was eine klare und formal korrekte Gliederung ist, sollte man sich bewusst in einem guten wissenschaftlichen Buch anschauen (z.B. GRONDIN 1991).

Wer diese hier im Merkblatt *ausdrücklich festgelegten* Formalia nicht beachtet oder gar nicht versteht, kann keinen Schein erwerben. Ihm sei ganz dringend das (möglicherweise nochmalige) Besuchen eines Proseminars zu Grundtechniken des wissenschaftlichen Arbeitens empfohlen.

Literatur:

- Bättschmann, Oskar: Einführung in die kunstgeschichtliche Hermeneutik. Darmstadt 1984
- Grondin, Jean: Einführung in die philosophische Hermeneutik. Darmstadt 1991
- Welsch, Wolfgang (Hrsg.): Wege aus der Moderne. Schlüsseltexte der Postmoderne-Diskussion. Weinheim 1988

¹ Vgl. Welsch, Wolfgang (Hrsg.): Wege aus der Moderne. Schlüsseltexte der Postmoderne-Diskussion. Weinheim 1988